

Ryo und Bakura-Licht und Dunkelheit (Yugioh) Teil 8

von Yamiyo

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz38/quiz/1450804448/Ryo-und-Bakura-Licht-und-Dunkelheit-Yugioh-Teil-8>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ein Duell und ein fragwürdiger Plan. Das kann ja nicht gut gehen, oder?



Kapitel 1

Überraschend leise fuhr der Aufzug nach oben. Wenn der jetzt abstürzen würde... Ich hatte mich ja schon gewundert, dass Kaiba nicht zu Yugi und mir in den Aufzug gestiegen war, jetzt bekam ich doch ein mulmiges Gefühl. Ja, ich hatte zwar drei Jahrtausende mehr oder weniger problemlos überstanden, aber ein Absturz in einem Aufzug war für Ryos Körper sicher nicht so praktisch. Und falls Kaiba vorhatte, uns anstatt abstürzen, lieber verhungern zu lassen, dann würde ich wohl wahnsinnig werden. Schließlich wäre ich dann mit dem Pharao eingesperrt! Mit dem Pharao! Noch während ich überlegte, was ich wohl mit Aknamkanons Sohn anstellen würde, falls es zu dem Dilemma kommen würde, lösten sich meine dunklen Vorstellungen in Luft auf, denn ein helles "Pling" ertönte, das ankündigte, dass der Aufzug die gewünschte Höhe erreicht hatte. "Scheint so, als wären wir da, Bakura..." stellte Yugi, oder besser gesagt der Pharao, ruhig fest, wobei ich spürte, wie er mich misstrauisch musterte. Na, ob er schon etwas ahnte? Das Grinsen, das ich mir die ganze Zeit verkneifen hatte, bahnte sich nun auf mein Gesicht; ich bemühte mich nicht mehr darum, mich überzeugend zu verstellen.

Zugegeben war ich doch etwas überrascht, als wir aus dem Aufzug traten und ich bemerkte ein klein wenig beeindruckt, dass wir nun oben auf dem Dach des Zeppelins waren. "Verdammt, hier zieht es aber gewaltig! Da fliegen Einem doch die Karten aus der Duelldisk!" knurrte ich genervt und rubbelte mir fröstelnd die Unterarme, die dank des eisigen, starken Windes hier oben zu prickeln begannen. "Das bezweifle ich. Schließlich habe ich persönlich die Duelldisks konstruiert, da sind sicher keine

Fehler nachzuweisen." Schon wieder war Kaiba urplötzlich hinter mir aufgetaucht! Wieso bemerkte diesen Kerl eigentlich immer erst, wenn er bereits einen seiner altklugen Sprüche losließ? Versteckt hinter meinen langen Haaren rollte ich genervt die Augen und meinte dann in Richtung des Braunhaarigen "demütig"... Naja zynisch traf es wohl besser...: ?Natürlich nicht."

Man brachte den Pharao und mich auf eine Plattform in der Mitte des Zeppelins, auf der wir uns an den gegenüberliegenden Enden aufstellen mussten. Der Wind war wirklich ätzend kalt; ein Grund mehr, dieses Duell nicht in die Länge zu ziehen. Denn ich bekam schnell Erkältungen?vielleicht, weil ich solch Kälte von meinem Leben in Ägypten nicht gewohnt war. Schnell machte uns der Diener von Kaiba mit den Duellregeln vertraut, was mich fast zum Gähnen brachte (Der Typ hatte aber auch eine langweilig monotone Stimme! Vielleicht war er ja ein Roboter! Ich meinte, welcher Mensch arbeitete schon freiwillig unter Kaiba?), dann gab er uns das Signal, dass wir anfangen durften. Na endlich! Doch das Duell lief anfangs sich nicht so gut wie geplant. Ich musste einige Male ordentlich Schaden einstecken, aber mir blieb nichts Anderes übrig, denn um Dark Necrofeare zu beschwören, müssten nunmal erst meine Monster im Friedhof landen. Aber diese Warterei war zum Glück schnell vorbei, denn wie ich vermutet hatte, ließ der Pharao nichts anbrennen und griff munter an, sodass ich wenige Züge später eines meiner Lieblingsmonster beschwören konnte. Ha, Dark Necrofeares 2200 Angriffspunkte würden Yugi sicher eine Menge Ärger bereiten! Dachte ich zumindest... Aber ich war zu optimistisch gewesen. Denn einen läppischen Zug später machte der Pharao meinem Monster schon mit seinem dunklen Magiermädchen mithilfe einer Ausrüstungskarte den Garaus. Verdammt, dieser verfluchte Pharao! ?Nicht unruhig werden, nicht unruhig werden. Bleib konzentriert... Mein Ass im Ärmel habe ich ja noch... Gegen meine Schicksalstafeln wird der Pharao sicher keine Chance haben!" murmelte ich beruhigend vor mich hin, natürlich so leise, dass mich mein Gegner nicht hörte. Ich würde doch nicht gegenüber dem Pharao Schwäche zeigen! Das wäre ja noch schöner... Ich musste nur eine Karte ziehen. Eine verdammte Karte, dann würde ich das große Finale starten können! Doch es kam alles anders? Meine Schicksalstafeln, mein absoluter Trumpf, wurden einen Zug, bevor ich gewonnen hätte, zerstört und nun stand ich mit weit offenem Feld einem wütenden Pharao samt Slifer, dem Himmelsdrachen gegenüber. Na super?



Kapitel 2

"Bakura, hörst du mich?" Oh nein! Nicht der! Den, den ich jetzt am wenigsten gebrauchen konnte, war Marik! So würde ich mich doch nie konzentrieren können! "Bakura!" Mist, der ließ echt nicht locker... Vielleicht konnte ich ihn ja schnell abwimmeln. "Nein." Entschlossen versuchte ich, mein Bewusstsein von Marik abzuriegeln, doch er war schneller. Schon sah ich ihn vor mir stehen, breit grinsend mit entschlossen blitzenden Augen. "Was willst du? Ich habe jetzt echt keinen Nerv für dich?ich muss hier ein Duell gewinnen!" knurrte ich unwillig und verschränkte die Arme vor der Brust. "Ach Bakura-chan, sei doch nicht so feindselig! Ich will dir helfen! Ich hab nämlich einen Plan!" entgegnete Marik stolz, natürlich ohne seinen spöttischen Unterton abzulegen. "Einen Plan? Lass mich raten, danach bin ich wieder krankenhaushausreif verprügelt!" "Hey, das war nur eine Ausnahme! Dieser Plan ist viel ausgefeilter!" "Also vollkommen lebensmüde." kommentierte ich seine überhebliche Anpreisung trocken und wandte ihm den Rücken zu, um davonzugehen. Auch wenn ich wusste, dass ich Marik nicht davonlaufen konnte, schließlich hatte er die Barriere zu meinem Bewusstsein bereits sehr zu meinem Missfallen überwunden. "Hey, warte!" Genervt spürte ich, wie sich Mariks Hand fest um meine Schulter schloss. Diese Nervensäge! Ich hätte ihn schon längst ins Reich der Schatten sperren sollen! "Lass mich los, Marik!" Wütend drehte ich den Kopf zu ihm und blitzte ihn zornig an, was Marik leider absolut nicht einschüchterte. "Bakura, dieser Plan ist wirklich sicher. Vertrau mir, nur dieses eine Mal!" "Sehe ich wirklich so naiv aus?" Entnervt seufzte Marik und ließ mich los. "Sturkopf. Sei froh, dass ich dich gut leiden kann, sonst würde ich jetzt abhauen und

dich in dein Verderben rennen lassen. Aber du bist mir leider sympathisch; du hast Charakter im zu den meisten Leuten in dieser verfluchten Welt." Für einen Moment überraschte mich seine Aussage doch, hatte er mir tatsächlich gerade ehrlich ins Gesicht gesagt, dass er mich mochte. Was lief im Kopf dieses Jungen falsch? Ich meinte, der kannte mich noch nicht einmal! Er wusste nichts von meiner Vergangenheit, meinen Gefühlen, meinen Zielen und Träumen; trotzdem mochte er mich? Hatte er vielleicht vor, mich mit dieser Aussage auszutricksen? Mich auf seine Seite zu ziehen und schließlich zu hintergehen? Misstrauisch musterte ich Marik, konnte jedoch in seinem Gesicht nicht das kleinste Anzeichen einer Lüge entdecken. Er schien seine Aussage wirklich ernst zu meinen. Das war mir unheimlich... Zum allerersten Mal seit langer Zeit beunruhigte mich jemand Fremdes, nur allein durch seine Worte. "Na gut, dann lass mal hören... Kann ja nur dämlich sein ..." stimmte ich nach langem Überlegen gequält zu, wobei ich Mariks Gesicht nicht aus den Augen ließ. Er musste lügen... Er musste einfach! Niemand konnte so naiv und gleichzeitig verwirrend sein wie er! Ein erleichtertes Seufzen entfuhr seiner Kehle, was mich noch mehr irritierte, weil ich aus Erfahrung wusste, wie schlecht man Seufzen ohne zu übertreiben sich erzwingen konnte. "Mann, bin ich froh!" Marik kratzte sich am Hinterkopf?ein Ausdruck von Verlegenheit. Absichtlich oder intuitiv? Ich durfte ihm nicht vertrauen. Konnte ihm nicht vertrauen. Wollte ihm nicht vertrauen... Aber ich tat es. Idiot. "Ishizu-oneesan hat immer gesagt, ich wäre stur, aber du bist eindeutig schlimmer als ich!" Er grinste schief, bevor er, angetrieben durch einen drängenden Blick von mir, begann, seinen Plan zu erklären. Ich war fassungslos. "Ich soll Ryo die Kontrolle übernehmen lassen? Aber er ist noch in schlechter Verfassung. Ich bezweifle bereits, dass ich Osiris' Attacke überstehe, Ryo überlebt das sicher nicht. Und ich brauche ihn doch?" Als Freund. "Als Körper!" Marik musterte mich lange, bevor er schmunzelnd den Kopf zur Seite drehte. "Du bist ziemlich sensibel, wenn es um den Kleinen geht... Passt gar nicht zu dir..." Plötzlich schaute er mir direkt ins Gesicht und lächelte warm. "Er bedeutet dir sehr viel, oder?"

Bei seiner Frage erstarrte ich. Meinte er diese Frage ernst? "Du erwartest jetzt keine Antwort, oder?" stammelte ich, wobei ich zwanghaft um Fassung rang. Marik schwieg einen Moment; einen Moment, der meine Nerven bis zum Zerreißen spannte, bevor er den Kopf schüttelte und locker meinte: "Nein. Es hat mich bloß interessiert." Er ging ein paar Schritte zurück und als er dann weitersprach, hatte seine Stimme wieder den gewohnten, entschlossenen, leicht spöttischen Tonfall angenommen. "Was ist? Machst du bei meinem Plan mit oder lässt du dich lieber gleich umbringen?" Kurz seufzte ich und massierte mir nachdenklich die Schläfen. Sollte ich es wagen? Sollte ich auf sein Angebot eingehen? Sollte ich das Risiko eingehen? Aber was, wenn Ryo von Osiris' Attacke getroffen werden würde? Aber diese Frage von Marik gerade eben? Verstand er vielleicht, was ich für Ryo empfand? Mir war schon öfters aufgefallen in den letzten Tagen, dass Marik und ich ähnliche Ideen und Gedankengänge hatten; generell waren wir uns ähnlich?zumindest in mancherlei Hinsicht. Und da traf ich einen folgenschweren Entschluss? "Okay, Marik. Dieses eine Mal. Probieren wir deinen hirnrissigen Plan aus! Aber ich warne dich, wenn Ryo oder ich dabei draufgehen, werde ich dein Leben ruinieren! Und wenn es sein muss, als Rachegeist in deinen Alpträumen!" "Ich kann mir Schlimmeres vorstellen, als dich in meinen Träumen zu sehen." Noch bevor ich richtig die Aussage hinter diesem Satz erkannte, war Marik bereits aus meinem Bewusstsein verschwunden.



Kapitel 3

aus Ryos Sicht

Als Akefia meinen Seelenraum betrat, entflammte ein warmes, prickelndes Feuer in mir, was mich zum Lächeln brachte. Es war seltsam, dass gerade ich, der von meinem Yami schon so oft bedroht und verletzt worden war, mich so in dessen Nähe fühlte, aber war ich jemals normal gewesen? So war es auch nicht verwunderlich, als ich ihn glücklich umarmte, als er sich zu mir ans Bett setzte. Doch ich merkte sofort, dass etwas nicht stimmte. Akefia wirkte so angespannt, geradezu in Angst. "Akefia, was ist los?" fragte ich beunruhigt und schaute ihm dabei ich die dunkelbraunen Augen, die unruhig im Zimmer umherglitten. "Ryo, was auch immer jetzt passiert, versprich mir, nicht aufzugeben, hörst du?" sagte er plötzlich, wobei ich beim Ernst in seiner Stimme zusammenzuckte. Irgendwas war überhaupt nicht okay. "J... Ja, aber..." stotterte ich verunsichert, wurde jedoch augenblicklich von meinem Yami hart unterbrochen. "Du gibst nie auf, klar!" Ich erschrak, als er mich anschrie. Nicht wegen dem Schreien an sich, das war ich ja von früher zu genüge gewöhnt, aber sein Tonfall war wirklich Panik erregend. Er klang so ernst?so zerbrechlich. Noch nie hatte ich meinen Yami so erlebt?was war mit ihm? "Ich verspreche es dir, Akefia..." flüsterte ich beunruhigt und starrte ihn eingeschüchtert an, wodurch ich beobachteten konnte, wie er offensichtlich erleichtert aufatmete und sich merklich entspannte. Dann streckte er plötzlich jedoch seine Hand in meine Richtung und alles um mich verschwamm. Meine Augen weiteten sich überrascht. Ich kannte dieses Gefühl! Normalerweise brach es über mich herein, wenn ich gerade alleine in meinem Seelenraum saß und

mein Yami mit meinem Körper irgendwo sein Unwesen trieb?er tauschte mit mir Platz und übergab die Kontrolle über meinen Körper! Was hatte er nur vor? Er wusste doch, dass ich mich vor Fieber kaum auf den Beinen halten konnte und dass sich meine Wunde am Arm entzündet hatte. Aber Moment... Was war eigentlich mit ihm? Er hatte doch auch einen Verband um seinen Arm, selbst in seiner geisterhaften Gestalt. War er ebenso sehr verletzt wie ich, hatte es bisher nur besser versteckt als ich? Litt er vielleicht viel schlimmere Schmerzen als ich? Wieso hatte ich das nur übersehen? Schon wurde ich aus meinen Gedanken gerissen, als ich das unbeschreibliche Gefühl wie einen Schlag ins Gesicht verspürte, als ich die Kontrolle über meinen Körper zurückerhielt, beginnend bei meinem kleinen Zeh bis zu meinen Augen. Diese öffnete ich nun langsam?wie ungewohnt sich diese Bewegung anfühlte... Ich war schon lange nicht mehr in dieser Position gewesen? und staunte nicht schlecht, als ich sah, dass ich Yugi gegenüberstand. Doch halt, das war nicht Yugi, dafür war die Person zu groß und hatte zu ernste Augen?das war der Pharao. Erst jetzt fiel mir die Duelldisk an meinem Arm mit ihrem merklichen Gewicht auf, was mich erbleichen ließ. Ich war in einem Duell! Mit dem Pharao! Wieso hatte mir Akefia das verschwiegen? Dieser Mistkerl! Ich wollte mich doch gar nicht mit dem Pharao duellieren, ich wollte ihm nicht wehtun; er war dich mein Freund! ?Yugi!" rief ich ungläubig seinen Namen, wodurch ich seine Aufmerksamkeit erregte. Doch diese blieb nicht lange, denn da betrat ein Mann in einem violetten Mantel den... Was war das hier überhaupt? Eine Arena? Wo waren die Wände? Beinahe wäre ich an einem Herzinfarkt beim Blick zur Seite gestorben, als ich die tausend Häuser unter mir sah. Wir waren in der Luft! Wo war ich hier nur gelandet? ?Marik!" schoss es mir plötzlich durch den Kopf. Während ich in meinem Seelenraum gesessen hatte, hatte ich manchmal ein paar von Akefias Gedanken aufgeschnappt, die er unbewusst nicht vor mir versteckt hatte. Sie waren ziemlich verwirrend gewesen, hatte ich dabei doch das Bild des blonden Jungen vor Augen gehabt, der sich mir als Namu vorgestellt hatte und mich zu Yugi und seinen Freunden gebracht hatte. Er hatte irgendeinen Plan, an dem mein Yami teilnahm?so viel hatte ich in den letzten Tagen mitbekommen; schließlich war das laut meines Yamis der Grund für die Wunde an meinem Arm. Marik war sicherlich ein sehr böser Mensch; ich meinte, wer verbündete sich schon freiwillig mit meiner dunklen Hälfte?



Kapitel 4

Der Mann im violetten Mantel ergriff nun das Wort und was ihm da über die Lippen kam, steigerte meine Verwirrung ins Unermessliche. Denn er behauptete, mich zu kontrollieren und provozierte Yami Yugi, er solle mich, einen unschuldigen Jungen, angreifen, womit er mich töten würde. Mit angsterfüllten Augen wanderte mein Blick dabei zu dem roten, gigantischen Drachen, der vor mir begann, eine Attacke vorzubereiten. War das etwa ein Monster? So groß konnten die sein?

Beängstigend... Aber noch beängstigender war, dass dieses Viech mich offensichtlich gleich angreifen wollte und ein Blick auf meine Duelldisk genügte, um festzustellen, dass meine Lebenspunkte dadurch wie Asche im Wind verwehen würden. Aber man konnte doch nicht sterben in einem Duell? Oder? Da fiel mir ein, was mir mein Yami einst über die Spiele der Schatten erzählt hatte. "Findet so ein Spiel statt, wird der Verlierer am Ende ins Reich der Schatten geschickt? ihr Menschen würdet es wohl als das Jenseits bezeichnen. Gefährlich an den Spielen ist ebenfalls die Tatsache, dass jeglicher Schaden real ist. Wenn dich ein Drache also mit seiner Flamme bespuckt, wirst du wirklich flambiert? das kann dich im schlimmsten Fall dein Leben kosten." Oh nein... Hoffentlich hatte mein Yami genauso wie Yugis Yami darauf verzichtet, dieses Spiel der Schatten zu starten, sonst war es wohl um mich jetzt geschehen. Warum hatte mich mein Yami bloß die Kontrolle übernehmen lassen? Dachte er etwa, ich wüsste eine Lösung für diese hoffnungslose Situation? Oder... Oh nein... Ich erbleichte... Nein, er konnte nicht... Er durfte nicht... Hatte er etwa vor, mich an seiner Stelle den Schlag empfangen zu lassen? Wollte er mich opfern? Mit Schrecken erklang in meinen Ohren die Frage, die ich meinem

Yami schon einmal gestellt hatte: "Warum opferst du mich für Marik?" Damals hatte er nicht Ich hatte gedacht, er würde es bereuen und nie wieder mehr machen wollen, aber... Ich hatte mich getäuscht. Verdammt, wie hatte ich nur so naiv sein können? Ich hätte ihm nie vertrauen können. Er betrachtete mich wirklich nur als ein dämliches Gefäß? ersetzbar und nur ein Mittel zum Zweck. Wurde ich stumpf, wie jetzt durch das Fieber und gar eine Gefahr für ihn, wollte er mich austauschen. Und konnte er dadurch die Seele des Pharaos durch Schuldgefühle verletzen? umso besser. Tränen traten in meine Augen; Tränen der Wut, der Enttäuschung, des Hasses. Warum hatte mir mein Yami dann dieses ganze Theater vorgespielt? Dass wir Freunde seien? Dass er mich beschützen wolle? "Versprich mir, nie aufzugeben!" "Pah, wie hatte ich nur glauben können, dass er das ernst gemeint hatte? Pustekuchen; das war bloß sehr fieser Yami-Zynismus gewesen! Ich, blind vor Vertrauen, hatte das natürlich nicht erkannt. "Yami... Akefia... Ich habe dir vertraut. Und du hast mich verraten. Mal wieder... Wahrscheinlich war selbst dein angeblich wahrer Name nur ein weiterer Trick, mich zu deinem treudoofen Gefäß zu machen, oder?" Leise flüsterte ich diese Worte, doch in meinem Bewusstsein, meinen Gedanken, schrie ich sie so laut, als wolle ich gegen einen Tornado brüllen. Hoffentlich hörte er das! Auch wenn ich bezweifelte, dass ihn das in irgendeiner Form berühren würde. Im Gegenteil, er lachte sich wohl gerade kaputt, weil ich so dumm gewesen war und auf alle seine Tricks hereingefallen war. Verflucht seist du, Yami!

Wütend, hasserfüllt und zugleich in tausend Scherben zerbrochen? mit diesem Mischmasch der Gefühle hob ich langsam dem Kopf und blickte zu Yugi, der offensichtlich mit sich rang, mich anzugreifen. Dich ich wusste, dass ich verloren war. Wäre es wirklich Yugi, der da drüben stand, hätte ich vielleicht eine Chance gehabt, doch der Pharaos würde mir sicher keine Gnade erweisen. Er hasste meinen Yami und sicherlich war ihm jedes Mittel Recht, um ihn zu vernichten. Selbst, wenn es mich das Leben kosten würde. Pharaonen waren Götter? Und Götter hatten das Leben von Menschen in der Hand. Eigentlich waren sich der Pharaos und Akefia gar nicht so unähnlich... Beide waren Größenwahnsinnige mit Götterkomplex, beide aus einer völlig anderen Zeit. Beide benutzten unschuldige Kinder als ihre Gefäße für ihre moralisch fragwürdigen Aktionen und beide... Gingen über Leichen, um ihre Ziele zu erreichen. Um jemanden zu töten. Beide waren Monster auf ihre Art. Egoistische, rachsüchtige Monster ohne Gnade oder gar Anstand und Ehre.

Doch diesen Gedanken sollte ich im nächsten Moment als Trugschluss erkennen, als ich plötzlich wieder das vertraute Ziehen spürte, das mit kribbelnder Taubheit einherging. Huch, was... Was war denn jetzt los? Mein Yami tauschte mit mir Plätze? Aber er wollte mich doch opfern! Er ... Wollte mich retten? Dieses Mal landete ich nicht im Seelenraum, sondern im Flur davor, wo die Gedanken von mir und Bakura sich vermischten. Zwar konnten wir unsere Gefühle und Gedanken vor dem Anderen meist verschließen, aber besonders die starken Emotionen verspürten wir immer beide. So war es auch kein Wunder, als ich nun voller Staunen und Entsetzen hörte, wie mein Yami mit fester Stimme rief: "Genug mit diesem Theater! So will ich kein Duell mit dir beenden, Pharaos! Das würde meine Ehre beflecken ob du es glaubst, oder nicht! Also komm schon! Greif an! Ich werde deine Attacke mit Freuden entgegennehmen!"